

x Aus Samos kommt die Nachricht von der Ermordung des Gouverneurs von Samos. Dort ist eine Revolte ausgebrochen, da sich die Einwohner in zwei Parteien gespalten haben, von denen die eine für Griechenland, die andere für die Türkei ist. Der seit dem Ausbruch des Krieges eingelezte griechische Gouverneur ist dem Aufstand zum Opfer gefallen, der Oberrichter bereits vor einigen Tagen ermordet worden. Zwei griechische Torpedoboote umfahen die Insel, um die Bewohner an der Flucht zu verhindern. Die Insel Samos ist von jeher der Schauplatz blutiger Partekämpfe gewesen.

China.

* Die Amtseinführung Zuanshikais in sein Amt als Präsident ist am Freitag in feierlicher Weise erfolgt. Bei der Feierlichkeit, die ohne Zwischenfall verlief, gab Zuanshikai folgende Erklärung ab: Die Haltung der fremden Mächte gegen uns war stets friedlich und gerecht. Es ist äußerst notwendig, daß alle Bürger der Republik sich dies stets vor Augen halten und sich verpflichtet fühlen, die internationale Freundschaft auch in aufrichtiger Weise zu fördern. Ich erkläre hierbei, daß alle Verträge, Konventionen und Verpflichtungen, die von den beiden vorhergegangenen Regierungen mit den fremden Mächten geschlossen wurden, auch stets von uns aufrechterhalten bleiben sollen. Ich bestätige, daß alle sonstigen Privilegien und Freiheiten gegenüber den fremden Mächten in Zukunft gewahrt und gefördert werden, damit die Beziehungen Chinas zu den Ausländern stets freundschaftlich bleiben.
Aus In- und Ausland.

Bauzig, 10. Okt. Dem Danziger Magistrat ist vom preussischen Ministerium die Genehmigung zur weiteren Einfuhr von russischem Fleisch erteilt worden.

Stockholm, 10. Okt. Der am 28. September wegen Spionageverdachts verhaftete norwegische Hauptmann Sagen ist heute zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Paris, 10. Okt. Wie aus Solifons, Departement Aisne, gemeldet wird, wurde die Ausweisung von zehn deutschen Arbeitern verfügt, die bei dem Bau der Militärbaracken bei Solifons beschäftigt waren. Ein von dem Bauunternehmer angestellter deutscher Geometer wurde infolge des von der Lokalpresse erhobenen Einspruchs entlassen.

Paris, 10. Okt. Aus Oran wird gemeldet: In der Gegend von Colomb Bedar kam es zu einem Scharmüchel zwischen französischen Truppen und marokkanischen Wüstenträubern. Vier Räuber wurden getötet und ihr Führer gefangen genommen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Wie nunmehr offiziell bekannt gegeben wird, trifft der Kaiser bestimmt am 28. Oktober zum Besuch des Kaisers Franz Josef in Schönbrunn ein. Der Kaiser bleibt dort bis zum Abend. Der Besuch trägt rein privaten Charakter, weshalb auch kein offizieller Empfang stattfindet.

* Die Prinzen Wilhelm und Viktor zu Wied, von denen der erstere bekanntlich als albanesischer Thronprätendent gilt, sind nach einer Meldung aus Bukarest zum Besuch der rumänischen Königsfamilie in Sinala eingetroffen.

* Zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Köln ist der derzeitige Oberlandesgerichtspräsident in Stettin Dr. Rüdel in Aussicht genommen.

„Mord!“

Klassen aus der Taktik der Berliner Kriminalpolizei.

Der bekannte Schilder des Berliner Lebens, A. Oskar Klausmann, gibt uns in einigen Abhandlungen, von denen wir die erste nachstehend bringen, interessante Einblicke in die Arbeit der Ermittlungsbehörden der Millionenstadt bei Kapitalverbrechen. Wir sehen zunächst, wie die sogenannte „Mordkommission“ bei einer schweren Unat ihre Wirksamkeit beginnt.

Als der Schutzmann 9087 fängst nachts gegen zwölf Uhr in einem der Bezirke an der östlichen Peripherie der Stadt Patrouille ging, hörte er von einem Lagerplatz bei Stöbchen und Wimmern. Als er den Lagerplatz betrat, sah er einen elegant gekleideten Mann in einer Blutlache am Boden liegen und hörte diesen Menschen nicht nur schreien, sondern auch rufen. Der Schutzmann überlegte sich aus seinem Revierbuch, wo der nächste Arzt wohnte, klingelte diesen heraus und holte ihn herbei. Der Arzt, der nach wenigen Minuten erschien, stellte fest, daß

der Verwundete todeskrank war, und zwar infolge von sechs tiefen Messerschlägen, die er in die Brust und in den Hals erhalten hatte. Eine ganz flüchtige Durchsicht, die der Schutzmann an dem Toten vornahm, zeigte, daß derselbe sowohl Portemonnaie wie Uhr und Kette sowie eine goldene Büfennadel bei sich hatte. Es handelte sich also nicht um einen Raubmord, sondern offenbar um einen Racheakt.

Von dem nächsten Restaurant aus, das noch geöffnet war, meldete der Schutzmann 9087 dem Polizeirevier, zu dem er gehörte, telephonisch den Vorfall. Von dort erschienen nach fünf Minuten mehrere uniformierte Schutzleute sowie ein Kriminalbeamter in Zivil, um die Mordstelle abzusperren. Nach weiteren fünf Minuten kam auch der Revierkommandant. Die Revierpolizei aber meldete die Auffindung des Verwundeten, der unterdes verstorben war, telegraphisch vor allem dem nachhabenden Kriminalkommissar, der im Polizeipräsidium im Zimmer 83 von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr morgens den Dienst hat.

„Mord Sobabis-Strasse 18 Lagerplatz“ lautete die Depesche.

Der nachhabende Kriminalkommissar gab diese Depesche an das Zentral-Telegraphenbureau der Polizei mit dem Auftrage, sie „an alle“, das heißt an die 118 Berliner Polizeireviere, auszugeben. Er selbst ging an den Telefon-Apparat, der mit der Wohnung des Chefs der Kriminalpolizei verbunden ist. Da in der Wohnung des Chefs der Apparat neben dem Bett steht, konnte dieser sofort die Meldung empfangen und mitteilen, daß er sich alsbald nach dem Tatort begeben werde.

Die 118 Polizeireviere hatten auf die Morddepesche hin die Mitglieder der „Mordkommission“ und der „Patrouille“ zu alarmieren. Es sind das im ganzen ungefähr 60 Personen. Die Mordkommission besteht aus dem Chef der Kriminalpolizei, dessen Stellvertreter und zwei Kriminalinspektoren, darunter der Chef des Erkennungsdienstes, einem Kriminalwachmeister und drei Kriminalhelfern; ferner zwei Kriminalkommissaren und sämtlichen Mitgliedern der Patrouille. Unter letzterer Bezeichnung versteht man diejenigen Beamten, welche sich mit Verbrechensspezialitäten befassen, ununterbrochen Fährten mit der betreffenden Verbrecherkategorie unterhalten und zum sonstigen Dienst nicht herangezogen werden. Es gibt eine Einbrecher-, eine Taschendieb-, eine Spieler-, eine Erpresser-, eine Ladendiebstahl-, Bahnhof-, Zuhälter-, Damenkur- und Sittlichkeits-Patrouille. Diese Patrouille, nach dem Muster der Pariser Kriminalpolizei eingerichtet, besteht aus den routiniertesten Spezialisten des betreffenden Faches, welche eine besonders wertvolle Kenntnis der Personalkarte und der Beziehungen der betreffenden Verbrecherkategorie besitzen.

Die Polizeireviere, welche die Morddepesche „an alle“ erhalten haben, entsenden sofort Schutzleute um die betreffenden Mitglieder der Mordkommission und der Patrouille, die in ihrem Bezirk wohnen, werden zu lassen. Zu diesem Zweck hat jeder der betreffenden Herren seinen Haus Schlüssel auf der Revierwache hinterlegt.

Trotzdem der Chef der Kriminalpolizei bereits telephonisch benachrichtigt ist, begibt sich doch noch ein Schutzmann der Wache zu ihm, der gleichzeitig unterwegs ein Automobil zu finden sucht, um es vor das Haus des Chefs der Kriminalpolizei mitzunehmen. Auch im Polizeipräsidium hat man drei Automobile herbeigeholt. Im ersten nimmt eine Anzahl von Kriminalbeamten mit zwei Kriminalhunden Platz. Im zweiten befinden sich die gesamten für eine kriminelle Untersuchung notwendigen Utensilien, zum Beispiel ein runder Tisch mit einem darüber befindlichen aufspannbaren Schirm, um im Freien auch bei Regenwetter arbeiten zu können; mehrere Aketolampen mit Scheinwerfern, eine große Ledertasche mit Schreibmaterial, allerlei medizinischen Instrumenten, Behältern aus Borsellan und Glas, um Beweisstücke luftdicht

verwahren zu können. In dem dritten Automobil befindet sich die photographische Abteilung des Erkennungsdienstes mit ihren Apparaten, mit Stebleitern und allen photographischen Utensilien Platz und jagt nach dem Tatort. Der Polizeiarzt, der Untersuchungsrichter und die beiden anwaltlich sind telegraphisch von dem Mord benachrichtigt worden.

Eine halbe Stunde, nachdem der Schutzmann Verwundeten aufgefunden hat, ist der größte Teil der alarmierten Persönlichkeiten zur Stelle. Der Kriminalkommissar übernimmt das Kommando und läßt allem mit Hilfe der Aketol-Scheinwerfer den Tatort und seine Umgebung auf das genaueste ablichten. Der Täter kann ja noch in der Nähe verbleiben, wenn sich wichtige Spuren finden. Man geht mit äußerster Vorsicht zu Werke, um diese nicht zu verwischen.

Dreiviertel Stunden nach Entdeckung der Mordstelle alarmiert der Kommissar die übrigen Personen zur Stelle, um die Operationen zur Aufklärung des Verbrechens und zur Entdeckung des Täters, die demnächst beginnen werden sollen.

A. Oskar Klausmann.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 12. und 13. Oktober.

Sonnenaufgang 5²¹ (6²¹) Mondaufgang 5⁵² (6⁵²)
Sonnenuntergang 5¹² (6¹²) Monduntergang 5¹² (6¹²)

12. Oktober. 322 v. Chr. Der griechische Rebell Demetrios schied auf der Insel Kalauria durch Gift — 1406 v. Chr. landet auf Guanahani (Westindien) — 1812 Maria Schleich in Harbach geb. — 1835 Nationalökonom v. Neumann in Königsberg geb. — 1842 Philologe Pfeiffer in Stettin geb. — 1855 Dirigent Arthur v. Eggen in Ungarn geb. — 1896 Komponist Willy in Wien gest. — 1899 Beginn des Südafrikanischen Krieges — Oskar Baumann in Wien gest. — 1900 Fritz Götter in Trier gest. — 1906 Schriftsteller Hermann in Stockholm gest. — 1909 Staatsrechtslehrer Karl Hilte in Gießen am Genfer See gest. — 1910 Schriftsteller Gustav Hoeder in Breslau gest.

13. Oktober. 1792 Komponist Moritz Schumann in Dresden geb. — 1809 Historienmaler Christian Röhler geb. — 1821 Patholog und Anthropolog Rudolf Schönbach in Vörmann geb. — 1824 Maler Gottlieb in Berlin geb. — 1873 Geograph Emil v. Sydow in Berlin geb. — 1882 Orientalist Joseph Arthur v. Gubineau in Leipzig geb. — 1906 Schauspieler Sir Henry Irving in Bradford geb.

□ Gereimte Zeitbilder. (Amerikanischer Reiz.) Wenn eine Frau ne Reife tut, — so faucht sie sich ein jeder — zunächst mal einen schönen Hut — schied garnierten Feder. — Doch geht die Reife weiter — vielleicht gar über'n großen Teich, — kommt in der Hut nicht aus, — da braucht sie mehrere zugleich. — Straußenschweif und Heberfange — läßt sie in bededung schmücken. — Der Ehemann steht unten — mit den Moneten rauszurücken. — Doch in der Reife — ist man jetzt streng im Bogelschne — den Damen vorgeschrieben. — Daß keine sich ruhe. — Im Hafen landeten zwei Schiffe; — an man die Menschen steigen. — die Frauen waren griffe — im schönsten Dute sich zu zeigen. — Die Beamten plötzlich — und sagten: Haben Sie die Federn hier unanständig — erlauben Sie uns! — Und alle Reiter und Pleureusen — mit roher Hand, — die Frauen schritten da — Bewilligungen ins neue Land. — Und auch ich man wüten — ob dieser Dinge, die geschahen — mit den entblößten Hüften. — die Gattinnen sahen. — Ach ja, da hörte man die lieben — männer schelten, — daß die Gesetze von da bräun — auch bei uns in Deutschland gelten.

Sachsenburg, 11. Oktober. Die Hundelpumpe, dem 10. Juli d. J. auf drei Monate übergeben und die im Umkreise von 10 Kilometer

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

32) Nachdruck verboten.
„Hörst du, ich dich warten, mein treuer Gatte?“ flüsterte sie, ihm ihr erhitztes Gesicht zuwendend. „Ich habe mich ein wenig verspätet, aber der Walzer war so schön, ich konnte nicht widerstehen.“

„Wie gelang es dir, unbemerkt den Saal zu verlassen?“ fragte er, neben ihr den Gang entlang schreitend.
„O, ich sagte meinem Tänzer, ich käme gleich zurück, schlüpfte davon, eilte in mein Zimmer, holte den Mantel und — da bin ich!“

„Es ist sehr freundlich von dir, daß du meiner phantastischen Baune nachgegeben hast,“ sagte er, seinen Arm um sie legend und die kleine Seitentüre öffnend. Er führte sie rasch durch den Hof auf die Straße, wo er einen Glaser-kutscher anrief.

Verwundert blieb Nina stehen. „Ich dachte, es wäre nicht weit,“ sagte sie halblaut.

„Nein, aber ich möchte nicht, daß du dich ermüdest!“ Nina gab sich mit dieser Erklärung zufrieden; sie stiegen ein und Fabio befahl dem Kutscher, nach der Villa Guardia zu fahren.

Villa Guardia? Wo ist das?“ fragte Nina.
„Es ist ein altes Haus in der Nähe des Ortes, wo ich die Juwelen verborgen halte.“

Sie lehnte ihr Köpfchen an seine Schulter, mit zärtlichem Lächeln zu ihm aufschauend. Ungeahnt drückte er sie an sich. „Jetzt bist du mein — mein für immer!“ flüsterte er ihr ins Ohr und sie lächelte ihn für diese Worte. Hätte sie den Sinn derselben ahnen können, sie wäre entsetzt von ihm gestoben.

Der heftige Wind, der den ganzen Tag über geweht, hatte sich noch nicht gelegt, im Gegenteil, er war zum Sturm aufgegarert, der heulend durch die Bäume pfliff und die grauen Wolken pfeilschnell am Himmel hinjagte. Juweilen brach ein schwacher Mondstrahl durch, mit gespenstischem Licht die Gegend erhellend.

In rascher Fahrt eilte der Wagen durch die Stadt, bog dann in die offene Landstraße ein, die nach dem Campo Santo führte, und hielt zuletzt vor dem Gartentor des von Fabio bezeichneten Hauses.

„Soll ich bis an die Haustüre fahren?“ fragte der Kutscher.
„Nein, es ist nicht nötig. Wir werden die kleine Straße zu Fuß gehen.“ Damit stieg der Graf aus und bezahlte den Mann, der ihn nicht kannte und die beiden für ein galantes Liebespaar hielt.

„Warum läßt du ihn nicht warten, damit er uns

wieder zurückführt?“ fragte Nina erstaunt, mit leiser Unruhe dem sich rasch entfernenden Wagen nachschauend.

„Wir werden nachher einen kürzeren Weg einschlagen,“ erwiderte er ungeduldig. „Komm!“ Und ihren Arm in den seinen legend, schritt er hastig mit ihr vorwärts. Sie schauerte leicht zusammen.

„Ist es noch weit, Cesar?“

„In drei Minuten sind wir an Ort und Stelle.“ In diesem Augenblick trat der Mond hell hinter den Wolken hervor, und sein kaltes, grünlich-bleiches Licht beleuchtete mit gespenstischer Klarheit die weißen Marmorkreuze auf den Gräbern des Campo Santo.

Mit einem Schrei des Entsetzens fuhr Nina zurück. „Was ist das!“ stammelte sie, an allen Gliedern zitternd. Sie war noch nie auf einem Kirchhof gewesen, denn alles, was mit dem Tode zusammenhing, löste ihr Furcht ein.

„Das ist der Ort, wo meine Schätze liegen!“ beantwortete Fabio ihre Frage, während er seinen Arm fester um sie legte. „Komm, Geliebte!“ fuhr er mit seltsam fremd klingender Stimme fort. „Komm! Mit mir brauchst du dich nicht zu fürchten!“

Er zog sie mit sich fort, über die zerfallenen alten Gräber, durch das leuchtende Gras, immer weiter, bis er vor der Gruft seiner Väter stand. Den Schlüssel hervorziehend, schloß er die Pforte auf, die sich kreisförmig in ihren Angeln drehte.

Schauernd wich Nina zurück, vergeblich bemüht, sich aus Fabios eisernem Griff zu befreien.

„Wo — wo führst du mich hin?“ rief sie mit erstarrter Stimme. „Ich fürchte mich!“

„Weshalb?“ gab er mit furchtbarer Ruhe zurück. „Weil es dunkel ist? Wir werden gleich Licht haben. — Du brauchst dich wirklich nicht zu fürchten!“

Ob sie es wehren konnte, hatte er sie über die Schwelle gedrängt und die Pforte abgeschlossen.

„Komm, mein Liebchen!“ sagte er spöttisch, sich an ihrer Angst weidend, „ich werde dich hinuntertragen, damit du nicht fällst. Ich bringe dich in die Bauberggrotte, wo die Schätze liegen, die dir gehören sollen. Dir allein, mein süßes Weib!“

Er hob sie wie ein Kind empor und trug sie die dunkle Treppe hinab. Als er sie niederlegte, stammelte sie sich an ihn an und flüsterte flüchtig: „Wo sind wir, Cesar? Es ist so dunkel, willst du nicht Licht machen?“

Schweigend schob er sie zur Seite, zog eine Schachtel Streichhölzer hervor und zündete sechs hohe Wachskerzen, die er am Abend zuvor an verschiedenen Stellen der Gruft befestigt hatte. Geblendet von dem plötzlichen Schein erkannte Nina nicht gleich, wo sie sich befand. Plötzlich jedoch bemerkte sie die Nischen, in die die vermoderten Särgе, die zu Staub zerfallenen

Kränze und mit einem Ausschrei, so wild, so gellend, Fabio das Blut erstarren machte, stürzte sie auf den angstverzerrten Gesicht an seiner Brust verbergend.

„Bring mich fort, Cesar, bring mich fort!“ schrie sie in heiserer Stimme. „Heilige Madonna — dies ist ja ein Grast!“

„Dein Mausoleum!“ unterbrach er sie mit eisiger Stimme. „Du hast es erraten, — dies ist die Grabstätte der Hier liegen die edlen Vorfahren Deines Gatten.“

„Hier wurde er selbst vor sechs Monaten bestattet.“ In sprachlosem Entsetzen, wie zu Stein erstarrt, blickte sie zu. Erst nach einer Weile kam wieder Leben in ihr.

„Cesar, du bist von Sinnen!“ stieß sie hervor. „Lass mich heraus, Deine Juwelen mag ich nicht, aber ich würde sie um keinen Preis der Welt loslassen.“

Er beachtete ihre Worte nicht, sondern deutete auf den dunklen Gegenstand, — seinen Sarg, in dem er lag. „Sieh her!“ gebot er. „Was ist dies? Betrachte!“

„es ist ein Cholerafarg. Und was besagt die Sie enthält den Namen Deines Gatten, der in der Gruft lag. Wie geht es nun zu, daß der Sarg offen ist?“

„Ist der Todte? Wo ist er?“

Fortsetzung.

Bunte Zeitung.

Der Papst als Mäßigkeitsfreund. In den Tagen wurden auf Befehl des Papstes die Vatikanische grünländ geleert. Es ist längst bekannt, daß Pius X. keinen Wein trinkt; seit mehreren Jahren er nur noch Milch, Tee und Orangen- oder Limonade. Als er noch hin und wieder einmal trinken pflegte, stand sein Weinkeller allen offen und wurde täglich Summerte von großen und kleinen geleert; seitdem aber der Papst nicht mehr trinken darf, auch die Sekretäre und die Würdenträger des Hofes keinen Wein mehr trinken. Trotzdem werden die vielen Geschenken, die dem Papst aus aller Welt zugehen, immer wieder mit Wein zu finden, und die Weinkeller werden so voll, daß sie neue Weinendungen nicht aufnehmen konnten. Als der Papst das erfuhr, daß der ganze Wein, der sich in den Kellern der Vatikan befindet, in den Keller der Vatikan des Papstes selbst bekam nichts. Pius X. trinkt im Vatikan nicht über das normale Maß, er trinkt, und er will vor allem nicht Schlemmereien und Schmausereien betreiben.

verhängt worden war, ist unterm 10. Oktober
Entscheidung des R. L. Lindrats in Marienberg
worden.
10. Oktob. Der Ausschuss zur Veranstaltung
Festspiele hat der Stadt 1000 Mk. überwiesen
Bestimmung, den Betrag als Stein-Gedächtnis-
mündelchen anzulegen. Die Festsollen als
Abhilfe und für Jugendfürsorge Verwendung
einen Betrag in derselben Höhe erhielt die
Stadtkasse.
9. Oktober. Seit gestern befinden sich der
Ratsherrn, mehrere Ratsherrn und Stadtverordnete
englischen Seebades Brighton in Wiesbaden,
die Kurverhältnisse, das Kurhaus, das Ver-
weilhaus und die Kurtageneinrichtung kennen zu lernen.
waren die Herren Gäste Wiesbadens; im Kur-
haus ein Essen statt, an dem sich außer den Eng-
länder die Spitzen der städtischen Verwaltung beteiligten.
10. Oktober. Durch die erfolgte gerichtliche
Entscheidung ist der inmitten unserer Stadt belegene
Garten vom Domänenfiskus in das Eigentum der
Stadtkasse übergegangen. — Der 22jährige Arbeiter Robert
Menzhausen im Taunus hat sich gestern nach-
mittags die Kehle durchschnitten und die Puls-
adern geöffnet. Die Leiche des jungen Mannes, der
einigen Tagen vom Militär abgegangen ist,
ist gegen Abend gefunden worden.
10. Oktober. Ein 13jähriger Jüngling
Hattenhausen a. Rh. wurde seit einiger
Zeit krank. Er war nicht vom Urlaub zurückgekehrt
war bereits ein Ausschreiben hinter ihm erlassen
wurde. Heute früh lief der Kadett, der sich hier in
der Kur befand, am Hauptbahnhof einem Kriminal-
kommissar in die Hände, der ihn nach dem Steckbrief er-
kannte und gleich mitnahm. Der Ausreißer gab an,
dass ihm im Kadettenhaus nicht mehr gefallen. —
Der des Giftmordes Karl Hopf mit seiner dritten
Frau wurde heute geschieden, weil Hopf ihr nach dem
Tode des ersten Ehepartners, U. a. hat er ihr im Februar und
März d. J. mit Lavendel vermishtes Arsenik im
Tee und später Typhus- und Kollaps in rohem
Zucker gereicht. Hopf hatte das Ableben seiner Frau
1000 Mk. versichert. Er war damals noch nicht
verheiratet gewesen.
10. Oktober. Das Oberverwaltungsamt in
Hannover hatte bei der Mainzer Ortskrankenkasse bean-
tragt, den Mitgliedern unentgeltlichen Hebammendienst
zur Verfügung von Stützgeldern für Wöchnerinnen zu
stellen. Die Generalversammlung beschloß, diesen
Antrag zu erweitern, daß auch Familienmitglieder,
die in der Kur sind, diese Wohltaten genießen.
Kurze Nachrichten.
Ein Streik in Argbach ist beigelegt und der Ver-
trag, wobei es wieder wie in der guten alten Zeit fünf
Pfg. und vier Schilling zu 13 Pfg. gab, hat bereits
gezeichnet. — Dem Lehrer Mantel von Weiburg, dem Ver-
treter der Bürgergarde zu Weiburg, wurde der
Goldene Verdienstorden verliehen. — In dem Basaltstein-
bruch Selters und Oeternberg löste sich ein mächtiger
Fels in eine Gruppe Arbeiter. Dabei wurde dem Ar-
beiter der Kopf zerschmettert. Der Getötete hinterläßt eine
Waise mit 8 Kindern. — In Nassau legte der Stadtverordnete
den Antrag nieder, daß die Begründung, daß ihm die
Verwaltung seines Amtes in neuerer Zeit empfindliche geschäftliche
Schwierigkeiten bereitet. — Die Nassauische Landesbibliothek in Wies-
baden feiert am 12. d. Mts. ihr 100jähriges Jubiläum. Eine
Feier ist für diesen Tag geplant. — Die Wahl des Wein-
kellers Ferdinand Travers zum Bürgermeister der Stadt
Zornheim ist nunmehr von der Königl. Regierung bestätigt.
— Auf der Eremitage am Niederrheinbenthal hat ein
aus dem Barmen keine Begleiterin und sich selbst erschossen.
— Ein Frankfurter Hotel gab ein Schneider aus Wies-
baden, der sich unter dem Namen eines Tuchfabrikanten ein-
stellte, auf seinen dortigen Konkreten Konkreten Konkreten
und verletzte diesen, weil er ihn ruiniert hätte. Zwei
Tage auf sich selbst abgab, gingen fehl. Er kam in Haft.
Nah und fern.
Bühnenfestsetzung für Warenproben. Nach einem
Beschluss des Reichspostamtes, der zurzeit dem Bundes-
rat vorgelegt ist, werden die Taxen für Warenproben wie folgt
festgesetzt: bis 250 Gramm 10 Pfennig, von 251
bis 500 Gramm 20 Pfennig (bisher 25 bis 350 Gramm).
Die Festsetzung, ob die Warenprobe Handelswert hat,
ist Sache der Post. Warenproben über 500 Gramm gelten als
Postsendungen zu prüfen, bleibt bestehen.
Sturmwarnungsdienst in der Nordsee. Ein
Sturmwarnungsdienst in der Nordsee ist seit geraumer
Zeit in Betrieb. Der Warnungsdienst ist eingerichtet, der bisher gute
Leistungen erbracht hat. Das Reichsmarineamt hat jetzt noch
eine Erweiterung beschlossen. Von Helgoland
aus werden mit Schirmmörsern Signale gegeben werden,
die in Seezeichen sichtbar sind. Dampfer und Segler
sollen die Zeit finden, bei ernstlichen atmosphärischen
Veränderungen den schützenden Hafen aufzusuchen. Da die
Warnungsdienst sowohl der Nordsee wie der Küsten-
regionen zugute kommen.
**Kampf um den Gordon-Bennett-Pokal der
Flieger.** Am 12. Oktober wird zum achten Male der im
Jahre 1903 von dem Besitzer des „New York Herald“ ge-
gründete Preis ausgetragen. Bisher fanden diese Luft-
kämpfe in Paris, St. Louis, Berlin,
Lyon und Stuttgart statt. Für dieses Jahr ist
Paris festgelegt worden. Neunzehn Ballons haben
sich angemeldet, eine Zahl, wie sie nicht oft
vorgekommen war. Auch die Qualität der Konkurrenten
ist eine besondere Beachtung. Es starten drei deutsche,
zwei französische, zwei italienische, drei schweizerische, drei
österreichische, zwei belgische, zwei englische und zwei ameri-
kanische. Bisherige Sieger waren dreimal Amerika,
zweimal Frankreich, je einmal Frankreich und die Schweiz.
Teilnehmer sind: Hugo Kaufen mit Ballon
„Reinhold“, Reinhold v. Pohl mit „Samburg II“ und
Reinhold mit „Regeler“.

o Eine neue Rennschacht des Kaisers. Bekanntlich ist
der Kaiser ein eifriger Freund und Förderer maritimer
Abfahrten, und seine aktive Beteiligung an der alljährlich
veranstalteten „Kieler Woche“ gibt dieser stets ein besonderes
Gepräge. Der von ihm oft selbst gesteuerte „Schoner
Meteor“ hat jetzt in fünf Regattafahrten seinem Besitzer
manchen schönen Erfolg eingebracht. Es war der erste
große Schonerneubau, der deutscher Technik entstammte.
Jetzt hat der Kaiser Auftrag für einen Schonerneubau
gegeben. Auch dieser wird von deutschen Konstrukteuren
entworfen und auf einer deutschen Werft gebaut werden.
Wie dem alten „Meteor“, wird auch dem neuen sofort ein
scharfer Segner verliehen. Der amerikanische Sportsmann
Robert E. Loeb, der in der letzten Kieler Woche mit seinem
Dreimastschoner „Carina“ erschien, hat ebenfalls einen
neuen Rennschoner in Auftrag gegeben. Er wird in Kiel
gegen den neuen „Meteor“ starten. Als Anwärter auf
die bisherige Kaiserjacht soll der Kronprinz in Frage
kommen.
**o Der Franzose Garros Sieger im Wasserflugzeug-
wettbewerb.** Der deutsche Flieger Dirth ist durch ein
Unfallgeschick um den ersten Preis im oberitalienischen
Wasserflugzeugwettbewerb gekommen. Er ging bei Prüfung
der Steiggeschwindigkeit bis auf 800 Meter Höhe, konnte
dann aber wegen Benzinmangels nicht die vorgeschriebene
Höhe überfliegen. Trotzdem Dirth sonst den Rundflug
gewonnen hat, wurde doch der erste Preis von 10000 Frank
dem Franzosen Garros zugesprochen, weil Dirth nicht
alle kleineren Flugproben durchgeföhrt hatte.
o Vierzigmal verheiratet. Der gegenwärtig auf einer
Bilgerfahrt nach Afrika befindliche Ex-Sultan von
Marokko, Mulai Hafid, hat sich zum vierzigsten Mal ver-
heiratet. Seit seiner Thronbesteigung hat Mulai Hafid
sich jedes Jahr sieben- bis achtmal verheiratet. Der
Sultan begibt sich aus der französischen Staatskasse eine
unerschöpfliche Rente.
Kleine Tages-Chronik.
Berlin, 10. Okt. Auf dem Bahnhof Potsdamerstraße wurden
zwei Arbeiter von einem von Hamburg einkehrenden
D-Zug überfahren. Einer blieb sofort tot, der andere
starb im Krankenhaus.
Gleiwitz, 10. Okt. Der von der Gleiwitzer Straf-
kammer wegen Beleidigung zu 2400 Mark Geldstrafe ver-
urteilte Amtsrat Herrmann hat gegen das Urteil Revision
beim Reichsgericht angemeldet.
Kassel, 10. Okt. Ein Großfeuer in dem Dorfe Mönchehof
schädigte 15 Wohnhäuser ein. Der Schaden beläuft sich auf
über 800 000 Mark.
Düsseldorf, 10. Okt. Wegen Steuerhinterziehung
wurde ein Rentner zu 22 432 Mark Strafe verurteilt.
Düsseldorf, 10. Okt. Auf der Insel Ströben zwischen
Ristort und Bafsthalen ist ein vollstehender Arbeiter mit
einem vollen Lastzug zusammengefahren. 15 Arbeiter wurden
schwer, die übrigen leichter verletzt.
Odessa, 10. Okt. Im Distrikt Odessa sind bisher 27 Er-
krankungen an Cholera zu verzeichnen. 14 davon sind
tödlich ausgefallen.
Der Ritualmordprozeß in Rußland.
(3. Tag.) § 10. Oktober.
In der weiteren Verhandlung gegen den wegen Mordes
an dem Knaben Zusichinski angeklagten Fabrikanten
Beilis verfuhrte der Ankläger, den Beweis zu führen, daß
Beilis verurteilt habe, die Spuren seiner Tat zu verwischen.
Er folgerte dies daraus, daß ein als Speicher dienender
Teil des Hauses, in dem Beilis wohnte, seinerzeit ab-
gebrannt ist. Wie sich jedoch herausstellte, ist dieser Brand
ausgebrochen, als Beilis schon in Untersuchungshaft saß.
Auch hat vorher bereits eine Ausforschung bei Beilis statt-
gefunden, die ein negatives Resultat zeitigte. Die Ver-
lesung des Protokolls über diese Untersuchung wurde vom
Gericht aus formellen Gründen abgelehnt. Sie hat am
3. August stattgefunden, der Brand ist am 23. Oktober ent-
standen.
Nicht geringe Aufregung verurteilte die Erklärung von
Schulkindern des Ermordeten. Zwei davon wollten den
Andreas noch am 25. März morgens 6 Uhr auf dem Wege
zur Schule gesehen haben. Agenten der Geheimpolizei
hätten ihnen gedroht, sie einzuperrern, wenn sie nicht aus-
sagten, daß sie Zusichinski nicht gesehen hätten. Weiter
sagten die Knaben aus, sie hätten oft in der Nähe der
Fabrik gespielt, sie seien auch oft von dort vertrieben
worden, aber niemals von Beilis. Die Mutter des Er-
mordeten, die wiederholt vernommen wurde, erklärte nach
wie vor, den Angeklagten nicht zu kennen. Trotz aller
Fragen des Staatsanwalts und der Verteidiger vermochte
die Frau nichts zu bekunden, da sie über den Mord ihres
Sohnes naturgemäß nichts mitteilen kann. Sie ist eine
Arbeiterfrau aus den ärmsten Kreisen und macht ihre Aus-
sagen in eintöniger Art, die fast klingt, als handle es sich
um etwas Eingelerntes.
Die sofort beendete Sitzung der Verhandlung nach
dem Mord illustriert die Aussage des Diakon Ratkau-
gastu, der den ermordeten Knaben beerdigt hat. In dem
Augenblick, da der Sarg in die Grube geleitet worden sei,
habe man Flugblätter verteilt, in denen die Rechtgläubigen
aufgefordert wurden, das Blut des rechtgläubigen Knaben,
das von Juden vergossen worden sei, zu rächen und die
Juden niederzumergeln. Der Diakon hatte solch ein Flug-
blatt aufbewahrt, es ist ihm jedoch gestohlen worden. Der
Verteidiger Beilis, Jarudna, hat um Verbringung eines solchen
Flugblattes und wies darauf hin, daß ein Exemplar im Besitze
des Polizeimeisters gewesen sei. Der Staatsanwalt wandte sich
gegen Bewilligung dieser Bitte und wies darauf hin, daß
die Verteilung der Flugblätter in keinem direkten Zusamen-
hang mit der Affäre Zusichinski stehe. Das Gericht
lehnte daraufhin den Antrag des Verteidigers ab. — Im
allgemeinen ist der Eindruck der bis jetzt gemachten Zeugen-
aussagen dem Angeklagten günstig, der denn auch, nach
Rückfrage mit seinen Verteidigern, dem Ausgang des
Prozesses ruhig entgegensteht. Ein Antrag des Staats-
anwalts, die stenographische Aufnahme des Prozesses zu
erzielen, wurde vom Vorsitzenden abgelehnt.
Die über die Frage des Ritualmordes eingehenden Gut-
achten stehen sich teilweise direkt gegenüber. Während die
Professoren der geistlichen Akademie in Kiew und Peters-
burg, Glogolew und Troizki, sich auf den vermeintlichen
Standpunkt stellen, steht der Psychiatrer Siforski einen Akt
der Rassenraube, und der katholische Geistliche Mag. theol.
Branißki ist der Ansicht, daß bei den Juden das sogenannte
Blutdogma existiere.
Die sozialistische Arbeiterschaft in Kiew, Warschau, Riga,
Wilna und Minsk hat Protestkundgebungen gegen den
Ritualmordprozeß von Kiew veranstaltet und in einigen
Städten die Arbeit eingestellt. Die akademische Jugend in
Petersburg unterzeichnete einen Massenprotest, auch die
Kiewer Studentenschaft manifestierte. Ebenso nimmt die
medizinische Gelehrtenwelt Frankreichs Stellung dagegen.
Die jüdischen Bewohner Kiews haben den Besuch des
Theater und Konzerte eingestellt.

Bunte Zeitung.
Medizinische Bildung für indische Frauen. Eng-
lische Ärzte haben zwar bisher die medizinische Praxis in
Indien ausgeübt und den Eingeborenen ihre Hilfe an-
geboten lassen. Einerseits aber hat diese Tätigkeit nicht
völlig ausreichen können, zum anderen gibt es noch eine
große Anzahl Frauen, die streng nach mohammedanischen
Vorurteilen sich vor keinem Manne sehen lassen dürfen.
Es ist deshalb der Wunsch immer lebhafter geworden,
diesen Frauen Gehilfen zur Seite zu stellen. Um diesem
Bedürfnis zu begegnen, wird jetzt in Delhi eine Hoch-
schule für Frauen erbaut, die nach dem Muster der
Londoner Ärzteschule für Frauen eingerichtet werden wird.
Die Regierung hat nicht nur den Bauplatz für das Unter-
nehmen zur Verfügung gestellt, sondern sich auch zu einem
jährlichen Zuschuß von 200 000 Mark bereit erklärt. Die
Kosten für das Institut, in dem Indierinnen sachmännische
medizinische Ausbildung erhalten sollen, sind durch Samm-
lungen aufgebracht worden.
Ein Dorf ohne Einwohner. Dem Wanderer, der
durch Kurhessen seine Schritte lenkt und das Städtchen
Heßlich-Richtenau passiert hat, bietet sich ein seltsamer An-
blick, wenn er, den bewaldeten Höhenzügen folgend, dem
Dörflein Bollstein zustrebt. Zwar reihen sich noch die
Häuschen nebeneinander, an einem Haus findet er auch
noch einen vergitterten Rosten hängen, der ihm andeutet,
daß hier amtlische Bekanntmachungen der Bürgermeisterei
und ständesamtliche Nachrichten der Bevölkerung mit-
geteilt wurden, aber, „wohin er den Schritt auch wendet,
und das Auge, das suchende, sendet“, menschenleer, unbewohnt
liegt der Ort da, wie ausgestorben. Nur aus einem einzigen
Schornstein steigt ein Rauchwölkchen auf, und wenn er
dort auskunftsbereichend Nachfrage hält, dann erfährt er,
daß die alte Kuchbirtin dort noch haust, daß die andern
Bewohner aber alle davongezogen seien, in alle Winde
verstreut, weil sie hier nicht mehr ihren Lebensunterhalt
erwerben konnten. Verwaist und ausgestorben liegt das
Dorf da. Nur eine alte verwiterte Tafel kündigt noch den
Namen.
Exotische Lederbissen. Auch in der Befriedigung
des Wagens hat die Mode ein großes Wort mitzusprechen.
Und zwar kommt dieses Mal die Kunde von London, daß
bald das einfache Beefsteak oder Roastbeef abgetan sein
wird. Von China soll das Heil kommen. Während es
bisher in London nur einige bescheidene Gasthöfe gab, in
denen man sich an chinesischen Lederbissen erfreuen konnte,
haben sich jetzt drei große, elegant eingerichtete Restaurants
aufgetan, in denen chinesische Küche ihres Amtes waltet.
Bohnenstriebe und Bambusknospen, Zwiebel und Reis,
Pilzsuppen, in denen Ochsenschwänzen schwimmen, und was
es sonst noch der merkwürdigsten Gerichte gibt, werden
serviert und — gegessen. Da den europäischen Gästen
das Essen mit Schälchen noch nicht recht geläufig ist,
werden vorläufig noch Bestecke beigelegt. Daß die Preise
recht anständige sind, kann man aus der Tatsache ersehen,
daß ein Teller Vogelneistuppe mit gehacktem Hühnerfleisch
„schon“ für 3,50 Mark zu haben ist.
Handels-Zeitung.
Berlin, 10. Okt. Ein stichartiger Preisbericht für inländisches
Getreide. Es bedeutet W. Weizen (K. Kernen, R. Roggen)
G. Gerste (B. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. (Die
Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-
fähiger Ware.) Deute wurden notiert: Königsberg L. R.
K 157—157,50, Danzig W bis 184,50, R 155—157, H 184—186,
Stettin W bis 184, R 185—185, H 190—193, Bosen W 190
bis 194, R 158—163, Bg 155—163, H 156—159, Breslau
W 184—186, R 150—161, Bg 150—160, Fg 142—145, H 154
bis 158, Berlin W 184—187, R 157—158, H 158—183, Hamburg
W 185—188, R 156—159, H 158—157, Hannover W 188, R 160,
H 164, Mannheim W 200, R 165, H 165—178.
Berlin, 10. Okt. (Produktenbörsen.) Weizenmehl
Nr. 00 23—27,50, Still. — Roggenmehl. Nr. 0 u. 1
gemischt 18,90 21,70. Still. — Rüböl für 100 Kilogramm mit
Faß in Mark. Abn. im laufenden Monat 65,10 Geld. Ge-
schäftslos.
Gaijer, 10. Okt. Am gestrigen Futtermarkt waren aufge-
trieben an Röhren und Jungvieh 162 Stück, fette Ochsen 10 Stück,
Schweine nur 120 Stück. Der Handel war flott und wurden hohe
Preise erzielt.
Reg, 10. Okt. (Durchschnittspreis per Malt.) Roter Weizen
16,25, fremder 15,75, Korn 12,00, Gerste 10,25, Hafer 7,50,
Landbutter per Pfd. 1,10 M. Eier 2 Stück 17—18 Pfg.
Reg, 10. Okt. Der gestrige Rindvieh- und Schweinemarkt
war gut besahren und war bei hohen Preisen alles bald umgelegt.
Aufgetrieben waren 209 Stück Großvieh, 105 Stück Kleinvieh und
306 Ferkel. Die Preise stellten sich bei Ferkeln per Zentner Schlach-
tgewicht: Ochsen 98—100 M., Stiere und Kühe 94—98, Rüh-
1. Qual. 90—92, 2. Qual. 84—86, 3. Qual. 70—76 M., Ferkel
kosten per Pfd. 85—95 Pfg., Ferkel im Paar kosteten
800—950 M., Ferkel im Paar 300—500, frischmelkende Rüh-
350—600, Mastferkel und Stiere 200—400 M., fette Schweine
74—78 Pfg. per Pfd., Einlegeschweine 110—155 M. im Paar,
Läufer 68—98 M. im Paar, Ferkel 24—30 M. im Paar. — Der
nächste Markt findet Donnerstag den 13. November statt.
Vom Büchertisch.
Wie ein Galal — wie ein sieghafter Hahnentanz
wirkt Hest 10 des „Pariser Chic“. Die neue Herbst- und
Wintermode! Brennende Reue ist entfacht! Die Wintermode
— wie wird sie? Chic! Das ist die richtige Antwort des „Pa-
riser Chic“. Hest 10 ist wie eine einzige Siegesfanfare! Denn
Hest 10 wählte von allen Arten und Variationen nur das wahrhaft
kleidende, ohne aus! Die Mode war nie bizzarrer, launischer, gro-
tesker wie eben jetzt. Es gibt „Widertolletten“, die wahrhaftig
Veranstaltungen sind. Hest 10 zeigt aber sofort im Titelbild wie
graziös, ja poetisch und wie kleidend eine geraffte, bezug. drapierte
Tolletten sein können! Wie man sich das bezaubernde bindet, wie
man seine Kinder erzieht, wie man sich zur Reise, zur Jagd, für
die Promenade kleidet, für Fünftage, überhaupt für nach-
mittags und abends toilettiert — alles beantwortet tabellarisch
Hest 10 des „Pariser Chic“. Dazu die neuen Hut- und Mantel-
Modelle. Von den Mantel-Modellen kann man sagen: „Nicht
dagewesen!“ Für jede Dame, die in der mannigfachen Art der
Jahresmode eine Wahl treffen soll, ist Hest 10 geradezu ein Pfad-
finder! Abonnements nimmt jede Buchhandlung, Postamt oder
direkt der Verlag Gustav Lyon, Berlin SW. 68, Schützenstraße 8,
entgegen. Preis 40 Pfg. pro Hest, 1,20 M. vierteljährlich und
4,50 M. pro Jahr.
Weilburger Wetterdienst.
Borausichtliches Wetter für Sonntag den 12. Oktober.
Fordauer des heiteren Wetters bei schwachen östlichen
Festlandswinden, vielenorts Nachfröste.

Die Holzfällungsarbeiten im hiesigen Stadtwalde

sollen auf fünf Jahre, beginnend im Winter 1913/14 in zwei Lose vergeben werden. Los 1 umfasst die Distrikte 1 bis einschl. 40, Los 2 die Distrikte 41 bis einschl. 50. Der Affordant der Arbeiten in Los 2 ist verpflichtet, sich auf Erfordern nach Anweisung der Forstbehörde an den Arbeiten in Los 1 zu beteiligen und zwar zu den für letzteres Los vereinbarten Preisen. Ebenso ist der Affordant der Arbeiten in Los 1 verpflichtet, sich unter den gleichen Bedingungen gegebenenfalls an den Arbeiten in Los 2 zu beteiligen.

Aus den Angeboten muß ersichtlich sein, welcher Hauersohn gefordert wird für:

- 1 Fm. Nutholz in Stämmen und Stangen
- 1 Fm. Schichtnuthholz
- 1 Fm. Scheit und Knüppel
- 1 Fm. Reiser 1. Klasse
- 1 Fm. Reiser 1. bis 4. Klasse
- 1 Hundert Wellen
- 1 Fm. Stockholz
- 1 Fm. Rückenlohn und für Entäften eines Stammes.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. d. Mts. vormittags 11 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die näheren allgemeinen Bedingungen können im Rathause hier eingesehen werden.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Hachenburg, den 9. Oktober 1913.

Bekanntmachung.

Die Personenstandsaufnahme für die Staatssteuer-Voranlage 1914 findet am Mittwoch den 15. Oktober d. J. statt. Die Haushaltslisten werden am 18. d. M. zugestellt. Sie sind sorgfältig und genau auszufüllen. Am 15. d. M. werden dieselben wieder abgeholt und müssen dann fertig bereit liegen.

Auf folgendes wird noch besonders aufmerksam gemacht: Nach § 23 des Einkommensteuergesetzes ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen nach Namen, Berufs- oder Gewerksart anzugeben. Die Haushaltsvorstände haben den Hausbesitzer oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstand gehörigen Personen, einschl. der Unter- und Schlafstellenmieten zu erteilen.

Wer die von ihm geforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig, oder unrichtig erteilt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Der Gottesdienst der ev. Gemeinde von Hachenburg findet nächsten Sonntag den 12. Oktober in der Altstadt statt.

Der Kirchenvorstand.

Kriegerverein Hachenburg-Altstadt.

Sonntag den 12. Oktober d. J. nachmittags 5 Uhr
Generalversammlung

im „Hotel Nassauer Hof“.

- Tagesordnung: 1. Ausgabe der Statuten,
2. Wahl eines Vorsitzenden,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gastwirtschaft Friedrich Schütz, Hachenburg.

Sonntag den 12. Oktober von abends 9 Uhr an
Ernte- u. Rekrutenabschiedsball

Die Musik wird vom Musikverein Hachenburg ausgeführt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Friedrich Schütz.

Achtung!

Nitter!

Sonntag den 12. Oktober

Rekruten-Abschiedsball

bei Gastwirt Christian Asbach in Nitter
wozu freundlichst eingeladen wird.

Drucksachen jeder Art

in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

JUWEL

Der Edelstein unter den Milchzentrifugen
Wählen Sie diesen und keinen anderen.
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie.

Miele & Cie., Gütersloh F.W.

Maschinenfabrik
Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milchzentrifugen, Buttermaschinen,
Wasch-, Wring- und
Mangelmaschinen.



Für die beim Heimgang meines lieben Vaters bewiesene Teilnahme spreche ich hierdurch herzlichsten Dank aus.

Elisabeth Schwinn.

Hachenburg, den 11. Oktober 1913.

**Union-
Briket**



Bestes und billigstes
Heizmaterial

Hausfrauen verlangt
in den Kohlenhandlungen
nur diese Marke.



Darling-Oefen

mit Präzisions-Regulierung
sparsames Brennen jeder Kohle
in feinsten feuerfester Majolika-Emaille.

Emaillierte Dauerbrandöfen
in allen Ausführungen
einfache schon von 15 Mark an.

Carl Fischer

Hachenburg.

Leibbinden u. Bruchbänder
in jeder Größe und Preislage
Karl Dasbach, Hachenburg.

Weltbekannte neueste Original-Schnellgann-Nähmaschine

Neueste Technik: Nähmaschinen Globus, Doppel-
schiff, Rundschiff, Weberschiff, Ruck- und Ver-
schiff. Maschine sticht verriegelt zugleich jede Naht
und stopft.
Nähmaschinen- und Fahrrad-
Berlin N 24, Lindenstr. 21
200.000 Maschinen im Verkehr. Von
erfahrungen aus fast jeder Linie.
Seit 30 Jahren Lieferant der Militär-
u. Reichswehrbehörden. Bestenfalls
Militär-, Krieger-Vereine, Vereine
armiger Nähmaschine Krone, X
sicherer Fußtritt für alle Arten Schu-
45, 48, 50 M. 4wöchige Probefahrt. 5 Jahre Garantie.
Katalog gratis. Leser dieses Blattes große Vorteile.



Große und schöne Auswahl in
Regulateuren
Küchen- und Weckeruhren.

Regulateure

mit dem neuesten Westminster-, Mozart-,
Harfen-, Dom-Gong und Kirchengeläute
finden Sie bei

Ernst Schulte
Hachenburg.

Zur Jagdsaison empfehle:

Rottweiler Schrotpatronen

Kal. 12 und 16 in rauchlos und rauchstark
zu billigsten Preisen.

G. Bachhaus, Waffenhandlung, Hachenburg.

Deutzer
MOTOREN
MODELL



Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Zweig Niederlassung: Frankfurt a.M., Taubertstr.

Sinweis.

Unserer heutigen Nummer
eine Preisliste für 1913
den Wilschener Lager
Gebr. J. & F. Schmitt
welche wir zur Verfügung
gung empfehlen.

Ordentliches, fleißiges Mädchen

welches bürgerlich leidet
und die Hausarbeit
zu Weihnachten in
Haushalt gesucht.
in der Geschäftsstelle

Füchtiges, ordentliches Dienstmädchen

das mellen kann, gegen
Lohn sofort oder später
Karl Balduß, Hachenburg.

Mädchengesucht

Wegen Verheiratung
jetzt suche zum 1. d. M.
ein braves eheliches
Theodor Zahn
Bahnhofstraße

Mehrere

Maure

finden Beschäftigung
J. Becker, Hachenburg.
Altentkirchen.

Alle Schirmreparatur

werden prompt und
ausgeführt sowie neu
bare Gefelle neu
Auch werden alte
neue in Tausch
und zu den höchsten
berechnet.

Seinrich Orl
Hachenburg.

Nur mit Rollen
Luhn
wäscht am besten

